

Thornener Zeitung



Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 89.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck
Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Inkrustes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Roder und Podgorz 2 Mark. Bei sämtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Nr. 243

Sonntag, den 16. Oktober

1898

Staatsstreich in Sicht??

In Frankreich scheinen sich recht bedenkliche Sachen anzubahnen. Dem „Droit de l'homme“ zufolge sei die Regierung einem Complot auf die Spur gekommen, infolge der Reise eines in die Dreyfusangelegenheit verwickelten Generals, welcher Konferenzen mit dem Prinzen Victor Napoleon gehabt haben soll. Das „Journal des Debats“ erzählt gerüchtweise aus einer benachbarten Stadt, es sei daselbst jüngst eine an eine mysteriöse Persönlichkeit gerichtete Depesche eingetroffen, welche „ein General“ unterzeichnet war. Die Depesche erschien der Regierung verdächtig. Die „Liberté“ will wissen, es seien an mehrere Generale in der Provinz jüngst aus Paris fast gleichlautende Depeschen abgesandt worden, in denen von der Krankheit von Verwandten die Rede war. Die Regierung fand es verdächtig, daß die Verwandten von verschiedenen Generalen gleichzeitig erkrankt sein sollten. Der „Jour“ behauptet, ein geheimer Agent habe dem Ministerium des Innern einen angeblichen Brief des General Boisdeffre an General Zurlinden überbracht, in welchem es heißt „halten wir uns für Samstag bereit“. Der Brief sei, wie das Blatt hinzugefügt, eine Fälschung. Die „Patrie“ giebt vor, die Polizei habe von einer geheimen Versammlung von Royalisten erfahren, an welcher Prinz Heinrich von Orleans theilnahm und in der eine Biste der Offiziere und Beamten zusammengestellt wurde, auf die der Herzog von Orleans rechnen könne. Der „Temps“ erklärt, die Zeitgenossen, welche die Complotgerüchte veranlaßten, bezögen sich auf die wegen des Streiks angeordneten Truppenbewegungen und seien offenbar mißdeutet worden. Die „Agence nationale“ veröffentlicht folgende Note des Kriegsministeriums: Wir sind ermächtigt, die Blättermeldungen betreffs eines angeblich angezettelten Militärcomplots zur Ausführung eines Staatsstreichs formell zu dementiren. Der Kriegsminister habe keineswegs abreisen wollen, er werde morgen dem Ministerrathe beiwohnen.

Das französische Ministerium beobachtet noch vollständig Stillschweigen über den angeblichen Anschlag gegen die Regierung. — In Pariser politischen Kreisen werden die Complotgerüchte ziemlich skeptisch aufgenommen. Es sei möglich, daß einige Generale in der Erregung über die Angriffe der Blätter eine unvorsichtige Demerlung fallen ließen, aber daß diese Generale ernstlich mit dem Gedanken eines Complots oder mit Staatsstreichplänen umgehen sollten, sei sehr unwahrscheinlich. — Die „Liberté“ behauptet, infolge der Konferenz des Ministerpräsidenten Brisson mit dem Unterrichtsminister Bourgeois sei das Gerücht verbreitet, Brisson beabsichtige die Meldung zu veröffentlichen, die Regierung habe von einer geheimen Correspondenz Kenntnis erhalten, welche zwischen dem Prinzen Victor Napoleon und dem General Boisdeffre gewechselt worden sei; auch General Zurlinden sollte compromittirt werden, doch habe Brisson hierfür nicht die Mithilfe des Kriegsministers erlangen können.

Aus der Fremde.

Novelle von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Ja, wahrlich, alles, alles war anders geworden, als Benno geträumt hatte in jenen bewegten Tagen des vergangenen Herbstes — und was wird die Zukunft noch bringen? Wie eine kalte Hand mit eisernem Griff krampfte es sein Herz zusammen, wenn er daran dachte. Jetzt erkannte er den Zwiespalt zwischen seinen Lebensgewohnheiten und Grundsätzen und denjenigen Angélique's, eine Klust, welche sich immer breiter zwischen ihnen aufthat und wohl nie überbrückt werden konnte. Er sah es deutlich vor sich, wie es kommen würde — endlos! Dissonanzen, kleinliche Streitigkeiten, die wie giftige Schmarotzpflanzen an der Liebe zehren und sie gänzlich ersticken, Entfremdung, Vorwürfe, Thränen und Neue — welches Ende einer so heißen Leidenschaft!

Zu spät kam diese Erkenntnis, viel zu spät; der Würfel war gefallen! Er konnte nicht mehr zurück und wollte es auch nicht; er liebte das schöne, launenhafte, seltsame Weib ja noch immer, trotz alledem, was zwischen ihnen lag, und dachte nicht an einen Augenblick daran, sie zu verlassen. — — —

Benno! — Auenheim!

Der Geruchene drehte sich mechanisch um, obwohl er im ersten Moment glaubte, sich verhört zu haben; außer Angélique kannte in hier Niemand seinen Namen, nicht einmal der Chef der Firma John Alcott & Co.

Der Promenadenweg, welchen er eingeschlagen hatte, zog sich jetzt dicht neben der Vorstadtstraße parallel mit dieser entlang, dazwischen lag nur die schmale Rasenfläche mit vereinzelten Gehölzgruppen. Noch einmal der Ruf: „Benno!“ Drüben auf der Fahrstraße standen zwei Herren in grauen Reitanzügen. Sie winkten, der kleinere Dide sprang rücksichtslos über den Drahtzaun und den Rasen, der andere folgte ihm — Georg Drant und Prinz Rauenberg.

„Beim Sebastian, wir haben ihn!“ schrie eine schnarrende Stimme und Benno fühlte sich von zwei starken Armen ungesümm umschlungen. Unzusammenhängende Ausrufe und Begrüßungsworte drangen an sein Ohr.

Die „Rölnische Zeitung“ veröffentlicht unter Vorbehalt folgende Mittheilungen über die militärische Verschwörung in Paris, welche ihr von einer Seite, die unterrichtet sein kann, zugegangen sind: Die Regierung erhielt schon vor einigen Tagen Anzeigen und Beweise für staatsgefährliche Umtriebe des Generals Boisdeffre. Regierungsagenten benachrichtigten den Ministerpräsidenten Brisson davon, daß Boisdeffre in Versailles mit dem bekannten Jesuitenobern Dulac geheime Zusammenkünfte habe, an denen auch General Zurlinden theilnehme. Als Ergebnis der Zusammenkünfte wurden zahlreiche Briefe nach Paris befördert, von denen einige der Regierung in die Hände fielen. Es erscheine ferner als feststehend, daß in letzter Zeit eine Anzahl von für Royalisten geltenden Offizieren nach Paris und zahlreiche, als Republikaner bekannte Offiziere in die Provinz verlegt wurden. So erlangte die Regierung Beweise dafür, daß ein militärischer Gewaltstreich im Werke sei, welcher am Sonnabend früh, zu welcher Zeit der Kriegsminister, General Chanoine, anlässlich einer Dienstsanktion abwesend sein würde, ausgeführt werden sollte. An Stelle Chanoine's hätte der Boisdeffre völlig ergebene Generalstabschef Denouart das Kriegsministerium übernommen und gemeinsam mit Zurlinden die Ausführung des Putches geleitet, zu dessen Gelingen auf die Pariser Garnison und die zur Verstärkung derselben nach Paris gezogenen 20 000 Mann aus den Departements gerechnet werde. Es seien agents provocateurs gebungen worden, um die Truppen durch aufrührerische Rufe zum Einschreiten zu veranlassen, Unruhen hervorzurufen und, scheinbar zur Unterdrückung der Unruhen, die Truppen zu Herren der Lage zu machen. Im Zusammenhang damit sei die Verhaftung von 50 der einflussreichsten politischen Gegner vorgesehen gewesen. Die Biste mit den Namen sei in die Hände der Regierung gefallen.

Unter diesen Umständen darf man wohl gespannt sein, was die nächsten Tage in Paris bringen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Oktober.

Zum Besuch unseres Kaiserpaars in Konstantinopel wird aus Samsbul berichtet, daß am Freitag außer fünf Kriegsschiffen auch vier Torpedoboote, darunter ein nach Kaiser Wilhelm I. benanntes, nach den Dardanellen zur Begrüßung abgegangen sind. Die Arbeiten an dem für das Kaiserpaar in Konstantinopel neuerbauten Kiosk sind beendet; der Palast macht einen prächtvollen Eindruck. Die von einer Berliner Firma eingerichtete elektrische Beleuchtung funktionierte bei der Generalprobe vorzüglich. Die Arbeiten bei den Erweiterungen und Pflasterungen der städtischen Straßen werden auch Nachts fortgesetzt. Außer drei von der deutschen Kolonie gemieteten Schiffen fährt auch ein türkischer Vergnügungsdampfer den Majestäten entgegen. Ueber 200 deutsche Touristen sind bereits jetzt in

Der Prinz schüttelte ihm herzlich die Hände und machte bei aller Herzlichkeit doch peinlichen Scene ein Ende, indem er, den rothen Brant verflohen anstoßend, erklärte: „Wir waren zur Pferdeauktion in Walspole-Hall, ein Zufall führte Sie uns in die Arme, nachdem wir Sie so lange vergebens gesucht haben.“

„Comitätsmitglieder des Herren-Reiter-Vereins von S. und Umgegend, den Du leider nicht mehr erlebt hast,“ sagte Brant mit einer vorstellenden Handbewegung, „Beredelung der Pferdebezugt, Pflege der Geselligkeit auf hippologischen Grundlage, Sport-Ausstellungen, Rennen — ganz Jolly-Club en miniature.“

Sie schritten langsam vorwärts, ohne mehr als 'nhaltslose Phrasen zu wechseln. Benno war in der peinlichsten Verlegenheit. Er hätte sich den Freunden so gern erklärt, aber die Worte fehlten ihm. Er fühlte, daß es für das Unbedachte seines Schrittes eben keine genügende Begründung gab; und sollte er ihnen gar noch gestehen, wie bitter sich derselbe schon jetzt ergab hat?

„Wenn mich nicht alles täuscht,“ sagte Brant, „ist da drüben eine Kneipe, dafür hatte ich stets ein gutes Auge. Ein solches Wiedersehen muß entschieden begossen werden, ich wenigstens fühle mich inwendig ganz trocken vor Freude.“

„Sie traten ein, ließen sich in einem leeren Zimmer nieder und bestellten Wein, der aber keinem recht schmecken wollte. Selbst Brant's forcirter Humor vermochte keine behaglichere Stimmung hervorzufun. Benno fragte nach dem General, nach Nieding's und anderen Bekannten.“

„Niel neues giebt's nicht,“ antwortete der dicke Lieutenant, „Hauptmann Spohr ist als Major nach Metz gekommen, Bestau ist Hauptmann geworden, Oberst Kolding hat von Abschied genommen und ich habe mich mit meiner Cousine Soa verlobt. Zu Weihnachten ist Hochzeit, betrachte Dich als eingeladen.“

„Ich gratulire von ganzem Herzen,“ sagte Benno, ihm die Hand reichend. „Du wirst mit ihr glücklich werden. Und die Eltern und Martina?“

„Danke, sie sind wohl!“ — Brant warf dem Prinzen einen mahnenden Blick zu. — „Einen Gruß von ihnen kann ich Dir natürlich nicht bestellen, wir hatten bei unserer Abreise ja keine Ahnung, daß wir Dich treffen würden.“

„Wirklich nicht?“

Stambul angekommen. In Jerusalem nimmt die Zahl der eintreffenden Touristen täglich zu; es herrscht dort bereits Mangel an Wohnungen.

Der Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenraths Dirkl. Oberkonsistorialrath Probst und Professor D. Frhr. v. d. Solg ist nach Jerusalem abgereist.

Aus der „Neuen Badischen Landeszeitung“ giebt das „Berliner Tageblatt“ — allerdings unter Vorbehalt — Mittheilungen wieder, wonach der Entschluß des Kaisers, die Reise nach Aegypten aufzugeben, hauptsächlich auf den Rath des Großherzogs von Baden zurückzuführen sei. Diese Nachricht ist, wie alles das, was das Mannheimer Blatt sonst über die letzte Kronrathssitzung erzählt, vollständig aus der Luft gegriffen. Wie die „Post“ auf Erkundigung an maßgebender Stelle erfährt, hatte sich der Kaiser schon längst, bevor der Großherzog nach Potsdam kam, aus eigenen Erwägungen zu einer Abkürzung der Reise entschlossen.

Der „Schles. Ztg.“ zufolge stattete der Großherzog von Baden am Mittwoch dem Kardinal Ropp in Breslau einen halbtägigen Besuch ab.

Zum deutschen Gesandten in Brasilien ist der bisherige erste Sekretär bei der Botschaft in London, Graf Arco ernannt worden. Wie erinnertlich, wurde Graf Arco im Sommer zu London von einem irrsinnigen Schuhmacher durch Revolververhände arg verwundet, so daß er den Amtsgeschäften fern bleiben mußte.

Zur Frage der Bestätigung des Oberbürgermeisters von Berlin schreibt die „Post“: Die Nachricht verschiedener Blätter, das Staatsministerium habe sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Bestätigung des Herrn Rirschner beschäftigt, ist unzutreffend. Diese Angelegenheit ist ausschließlich Sache des Ministers des Innern, welcher, wie wir aus bester Quelle hören, Bedenken gegen die Wahl nicht erhoben hat.

Durch die Blätter geht eine Mittheilung aus Rom, derzufolge Kardinal-Staatssekretär Rampolla, dem derzeitigen Geschäftsträger der preussischen Gesandtschaft beim Vatikan persönliche Erklärungen abgegeben habe. Davon ist jedoch an Berliner maßgebender Stelle nichts bekannt. — Gleichzeitig mit dieser Nachricht wird auch die Meldung verbreitet, daß der deutsche Gesandte in Bern von Notenhau als Nachfolger des bisherigen Gesandten am päpstlichen Stuhle, von Bülow, in Aussicht genommen sei. Allerdings befindet sich Herr von Notenhau unter den Kandidaten, welche bei der Neubesehung dieses Postens in Frage kommen, bis jetzt ist jedoch betreffs einer Ernennung noch keine Entscheidung getroffen.

Neue organisatorische Bestimmungen für die kaiserlichen Schutztruppe in Afrika sind erlassen worden. Der erste Abschnitt beschäftigt sich mit Zweck und Zusammenfassung der Truppe, deren Gliederung, Ressortverhältnissen. Die Bekämpfung des Sklavenhandels ist ganz besonders betont. Ein zweiter Abschnitt behandelt das Ergänzungswesen der Truppe, der dritte den Dienstbetrieb, der vierte das Aussehen aus der Schutztruppe. Die Intendantur und deren Verwaltungsgeschäfte,

„Wie sollten wir, da Du alle Brücken hinter Dir abgebrochen hast! — Excellenz war lange Zeit kranklich. Wir haben ihn wohl etwas zu hart beurtheilt. Er bedauerte den schweren Bruch aufrichtig und würde Dir sicherlich gern die Hand zur Veröhnung reichen.“

„Es ist zu spät!“

„Nur wenn es Dir am guten Willen fehlt; denn es hängt wahrlich nur von Dir ab; oder hast Du hier das gefundene, was Du erhofftest; bist Du glücklicher, als Du früher warst?“

Ein bitteres Lächeln zuckte über Benno's bleich und hager gewordenes Antlitz, doch schaute er sich, die volle Wahrheit einzugestehen und antwortete ausweichen: „Ich sehe wenigstens auf eignen Füßen, wie ich es mir stets wünschte, und werde auch vorwärts kommen.“

„Auf eigenen Füßen? hm, da habe ich eine ganz andere Meinung. Früher standest Du einfach unter der militärischen Disziplin, jetzt hast Du irgend einem Fabrikbesitzer zugehört, einem Brotherrn, der in Dir seinen Arbeiter sieht, eine bezahlte, lebendige Maschine, die er bald gut, bald schlecht behandelt, wie es ihm gerade einfällt. — Still, ich weiß schon, was Du sagen willst. Du setzt dich in mancher Beziehung freier als früher; das sind Ansichten, über die man nicht streiten soll, wenn man nicht zufällig Philosophie und so weiter studirt hat. Aber nimm mir's nicht übel, wenn ich Dir offen sage: ein großes Glück oder auch nur Zufriedenheit laßt nicht aus Deinen Augen, Freund Benno! Ich wollte aufrichtig, ich könnte ebenso fest das Gegentheil behaupten. Und dazu bringen wir Dir noch eine Nachricht, welche Dich sehr unangenehm berühren wird, hoffentlich aber gute Früchte trägt. . . . Wollen Durchlaucht das nicht übernehmen? Ich fühle mich zu ungeschickt dazu.“

Rauenberg nahm das Wort. In ebenso überzeugender wie schonender Weise erzählte er das Zusammentreffen mit dem Grafen Wyszcki, die Scene mit der Baronin und alles andere, was er über ihre Vergangenheit wußte.

Benno Auenheim's Antlitz überzog sich mit einer leichten-ähnlichen Blässe.

„Das ist nicht nicht möglich!“ rief er hervor.

„Rein Ehrenwort darauf, daß sich alles genau so zugetragen hat, wie ich es erzählte“, betheuerte Rauenberg. „Herr von Bran“

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich mein seit Jahren bestehendes

Schuhgeschäft

an Herren F. Fenske & Co. verkauft habe. Indem ich meinen werthen Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens Dank sage, bitte ich dasselbe auch auf meine Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

Dopslaff.

Bezugnehmend auf Obiges, erlauben wir uns hiermit anzuzeigen dass wir das von Herrn Dopslaff Heiligegeiststrasse Nr. 17 bisher innegehabte Schuhgeschäft käuflich erworben und unter der Firma

F. Fenske & Co.

weiterführen werden. Ausreichende Mittel und genügende Fachkenntnisse setzen uns in den Stand unser Lager mit eigenen und den besten und berühmtesten Fabrikaten Deutschlands zu dekorieren, so dass wir unser neues Unternehmen jedermann empfehlen können, und um geneigten Zuspruch bitten

Hochachtungsvoll

F. Fenske & Co.

Anfertigungen nach Maass sowie Reparaturen werden zu jeder Zeit schnell, gut und billig ausgeführt.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend, sowie allen meinen Freunden und Gönnern beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass ich eine

bedeutende Vergrößerung

meines Geschäfts im selben Hause, Gerechtestrasse 16, durch Hinzunahme eines grossen Ladens und

ganz bedeutende Waaren-Einkäufe

vorgenommen habe.

Das mir bisher in wirklich sehr hohem Maasse geschenkte Vertrauen bitte ich, mir auch fernerhin bewahren zu wollen und werde ich stets bemüht sein, mir das Wohlwollen meiner sehr geehrten Kunden durch strengste Reellität zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Hugo Sieg, Uhrmacher, Thorn, 16 Gerechte-Strasse 16.

Sehr vortheilhafte Einkaufsquelle für

Uhren, Gold, Silber u. opt. Waaren, Verlobungsgeschenke, Hochzeitsgeschenke.

Ganz bedeutende Reparatur-Werkstatt.

Artushof.

Sonntag, den 16. Oktober d. Js.

Grosses Militär-Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz (S.-Pomm.) No. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn Stork.
An der Abendkasse à Person 50 Pfg.
Im Vorverkauf à Person 40 Pfg. sind nur bis Abends 7 Uhr im Restaurant Artushof vorrätig.

Zur Aufführung gelangen:

Ouverture „Das goldene Kreuz“ v. Brüll. — „Fidelio“ v. Beethoven.
„Orpheus in der Unterwelt“ Binder. — „Die Meistersinger v. Nürnberg“ Wagner.
„Das musikalische Jahr“ Gr. Potpourri v. Starke.

Viktoria-Theater.

Mittwoch, den 19. October 1898, 7^{1/2} Uhr:

Erstes Gastspiel

des gesammten Personals des Bromberger

Stadt-Theaters

unter persönlicher Leitung des Direktors Leo Stein.
Novität! Zum ersten Male. Novität!

Der wilde Reutlingen.

Auffspiel in 4 Akten von G. von Moser und Th. von Trotha.

Repertoirestück aller Hof- und Stadt-Theater.

Preise der Plätze:

Fauteuil 2,50 Mk., Parquet (v. 7.—18. Reihe) 2 Mk., Seitenloge 1,75 Mk.,
2 Parquet 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk., Gallerie 50 Pf.
Der Vorverkauf findet bei Herrn Duszynski, Breitestrasse 96b, statt.

Schützenhaus-Saal.

Jeden Sonntag:

Große Künstler-Vorstellung

mit stets neuem Programm.

Morgen, Sonntag, den 16. Oktober d. Js.

Auftreten von

Hannchen Georgette, Charles Wolff,
Kofikum-Soubrette. Gesangs- und Tanz-Humorist
The Terras, Kettenakrobaten.
Leopold und Falkoni, Mr. Karén,
deutsch-italienische Gesangsduettisten. Trapezkünstler.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Eintritt 50 Pf., reservirter Platz 1 Mk.
Die Direktion.

Waldhäuschen.

Sonntag:

Waffeln.

Bismarck's Memoiren

erscheinen im November d. Js. unter dem Titel:

Gedanken u. Erinnerungen

von

Otto Fürst von Bismarck.

2 Bände in Leinwand geb. 20 Mk.
Bestellungen auf dieses mit grösster Spannung erwartete Werk erbitte ich schon jetzt und erleichtere die Anschaffung durch Ratenabzahlungen.

Walter Lambeck,
4087 Buchhandlung.

Privatschule.

Das Wintersemester beginnt Dienstag, den 18. Oktober. 4151

Alma Kaske, Schulvorsteherin,

Altstäd. Markt 9, II.

Größere Posten

Staubmehl

sind abzugeben

Neustädtischer Markt 4.

Margarine-Vertretung.

Beretreter

für den Platz Thorn und Umgegend wird unter günstigen Bedingungen von einer der bedeutendsten Margarinefabriken Deutschlands (bekannt und eingeführt) per sofort gesucht. Gest. Offerten sub Nr. 4131 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Dauernde Beschäftigung finden

tüchtige Schlosser,

aber nur solche, in der 4081 städtischen Gasanstalt Thorn.

Thorn, den 7. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Einen Lehrling zur Bäckerei verlangt

C. Schütze, Strobandstrasse 15.

Junge Mädchen, welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei 4063

Johanna Renass, Heiligegeiststr. 13 III

1 Arbeitsbursche,

welcher auch geschäftliche Gänge zu besorgen hat, kann sich melden bei 4153

Anders & Co.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 19. Oktober cr., 8^{1/2} Uhr Abends

im Saale des Artushofes:

Vortrag

des Herrn Schriftstellers

Dr. Paul Bornstein aus Berlin.

Thema: Gerhart Hauptmann.

Der Vorstand. 4154

Orts-Verband Thorn.

Dienstag, den 18. Oktober cr., Abends 8 Uhr findet eine

Große öffentliche

Gewerkvereins-Versammlung

(Hirsch-Duncker) im großen Saale des Volksgartens statt.

Vortrag

des Herrn Referenten Klein aus Berlin über die

Notwendigkeit der Berufsorganisation

jämmtlicher Berufsweige.

Hierzu werden sämtliche Herren Arbeitgeber wie Arbeitnehmer höflich eingeladen.

Das Erscheinen jämmtlicher Verbands-Genossen ist Ehrensache.

4145

Der Vorstand.

Wiener-Café, Mocker

Jeden Sonntag: Nachmittags von 4 Uhr ab:

Unterhaltungs-Musik

im Saal mit nachfolgendem

Tanzfränzchen.

Entree 0,10 Mk.

Ziegelei-Park.

Heute Sonntag: Vorzüglicher Kaffee,

Frische Baderkuchen.

J. Popolowski, Oekonom.

Turn-Verein.

Sonntag, d. 16. Oktober:

Turnfahrt nach Czernewitz.

Abmarsch 2 Uhr Nachmittags von der Garnisonkirche. 4158

Der Vorstand. Zwei Blätter n. Illustrirtes Sonntagblatt.

Zum Besten des Westpr. Diakonissenhauses in Danzig

findet am 13. und 14. November d. Js. ein **Bazar** im Franziskaner-Kloster statt.

Mit dem Wachsen des Diakonissen-Krankenhauses halten die Einnahmen nicht gleichen Schritt. Die Kranken bedürfen mehr als die gering bemessenen Kurkosten zu decken vermögen; die Kinder, in dem vor 4 Jahren eröffneten Kinder-Krankenhaus, werden fast ausnahmslos kostenfrei aufgenommen. Im Haupthause sind Umbauten, grössere Reparaturen erforderlich gewesen. Die Zahl der Schwestern mehrte sich in erfreulicher Weise; je mehr Diakonissen für neue und vergrösserte Stationen in der Provinz erbeten werden, um so mehr Meldungen zum Eintritt in das Haus, zur treuen Arbeit im Dienste der Barmherzigkeit, aber auch um so mehr Raum für dieselben ist notwendig. Das Diakonissenhaus bedarf daher treuer Freunde und Wohlthäter, um nach Innen und Aussen weiter wachsen zu können und die grossen Aufgaben zu erfüllen, vor die es namentlich in der Provinz gestellt wird. An alle diese Freunde in Stadt und Provinz ergeht daher die dringende Bitte, den Bazar zu unterstützen durch Uebersendung von Geld und praktischen Gaben bis zum 8. oder 9. November und besonders Lebensmittel jeder Art direkt an das Diakonissenhaus, die dem Verderben ausgesetzt sind erst zum 11. oder 12. November erbeten werden. Auch sind Loose à 50 Pf. noch jederzeit bei den Unterzeichneten zu haben.

Danzig, im September 1898.
Das Comité.
C. von Stülpnagel, Oberin. Frau von Gossler, Vorsitzende.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich alle Artikel zu sehr niedrigen Preisen.

A. Sachs, Altstädter Markt 2.

Wratheringe à Dose 3,00
Delicatefheringe „ 2,80
Bismardheringe „ 2,80
Rollmops „ 2,80

Paul Walke, Bräudenstr. 20.

Kein Hustenmittel übertrifft **Kaisers Brust-Caramellen.**
Malzextract mit Zucker in fester Form. 2360
notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Per Paket 25 Pf. bei: F. Begden in Thorn.

1 neuöbl. Zimmer wird zu miet. gesucht. Off. u. H. A. a die Expedition b. Btg.

Die Erneuerung der Loose 4. Klasse 199-Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis 17. d. Mts., Abends 6 Uhr erfolgen. 4130

Dauben, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen, Schloßstrasse 4 vis-à-vis dem Schützengarten.

Höhere Mädchenschule zu Thorn.

Schulanfang im Winterhalbjahre Dienstag, den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr.

Aufnahme neuer Schülerinnen Montag, den 17. d. Mts., Vorm. 10—12 Uhr.

Der Direktor, Dr. Maydorn. 4070

Schülerwerkstatt.

Aufnahme fürs Winterhalbjahr Mittwoch, den 19. d. Mts., Nachmittags von 3 bis 4 Uhr in der Werkst. 4140

Rogozinski, Conzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen, Froebel Kindergarten in Thorn, Schuhmacherstr. 1, part. I. (Ede Baderstrasse)

Beginn den 17. Oktober. Halbjährlicher Kursus I. u. II. Kl. — Junge Damen können 1—2 Monate hospitieren. Auf Wunsch Anstellung. Clara Rothe, Vorsteherin.

Sichere Hypothek

von ca. 30 000 Mark 4^{1/2}% zu cediren. Von wem? sagt die Expedition d. Zeitung.

30 000 Mk. auch gerheilt à 4^{1/2}% auf durchaus sichere Hypothek zu vergeben durch 4160

C. Pietrykowski, Rindl. Markt 14, I.

1 Säufelmaschine, 1 Räder-Brechmaschine, sowie 1 patentirte mayjeitische Ölpresse sofort zu verkaufen. 4094

Rudolf Brohm, Schulstr.-Gde.

1 Wohn. v. 4 Zim. u. Zub. m. Wasserl. v. 1. Okt. verm. Neumann, Culm. Borst. 30